

Theaterstück verdeutlicht Dürer-Realschülern Teufelskreis aus Feiern, Trinken und Trauern – Suchthilfe „Return“ vermittelt

Wenn der Alkohol zur Hölle wird

Thilo Kortmann

Aplerbeck. Es erinnert an Goethes Faust, das Theaterstück „Alkohölle“. Gestern wurde es an der Schweizer Allee vor insgesamt 150 Schülern der 8. Klassen der Albrecht Dürer Realschule aufgeführt. Nur, dass die Wette um das Schicksal eines Menschen nicht wie im Klassiker zwischen Gott und Teufel abgeschlossen wird, sondern zwischen einem trockenen Alkoholiker und Vater (Wolfgang Pättsch), der bei einem Autounfall ums Leben gekommen ist, und dem Teufel (Tobias Vorberg), der die Alkoholindustrie als „Sauf & Company“ verkörpert.

Mit weißem Cowboyhut und Sonnenbrille will der Teufel den Schein des coolen Trinkers wahren. Die Seele, um die die beiden Herren kämpfen, ist nicht irgendwer, sondern Lena, die Tochter des Verstorbenen. Als Wetteinsatz setzt der Papa die Erinnerung an das traurige Datum seines Todes. Der Teufel hingegen will Lena mit dem neuen Mix-Getränk „The Devils First Kiss“ ködern. Lena (19) (Fritzi Eichhorn) ist genau wie ihr Vater, ein ehemaliger Werber, dem Alkoholkonsum nicht abgeneigt. Ihr Motto ist „die Flasche ist leer nach dem Open Air“. Auch sie arbeitet in der feierwütigen Werbebranche. Lena weiß nur, dass ihr Vater bei einem Autounfall umge-



Cool und verführerisch: Tobias Vorberg gibt als Teufel im Stück „Alkohölle“ den gerissenen Verführer. Doch die Aufführung an der Dürer-Realschule sorgte dafür, dass die jugendlichen Zuschauer auf diese vermeintliche Coolness nicht hereinfallen. Foto: Günter Schmitz

kommen ist. Einzig ihre Tante (Beate Albrecht) weiß, dass ihr Dad betrunken einst gegen einen Baum fuhr.

Dann kommt der Anruf des Teufels, der ihr ein verführerisches Angebot macht: 8000 Euro für zwei Slogans. Er überrascht Lena eines Tages im Büro und füllt sie bis zur Besinnungslosigkeit ab. Und das

ist dann auch gleichzeitig die stärkste Szene des Stückes, die den Teufelskreis aus Feiern, Trinken und Trauern vor Augen führt. Denn die jungen Zuschauer müssen mitanschauen, was ständiger Alkoholkonsum und Komasaufen so alles anrichten können. Der Teufel hält triumphierend seinen Fuß auf der am Boden liegenden

jungen Frau und sagt ganz siegessicher: „Sie wollen das Erinnern nicht, sie wollen das Vergessen.“

Doch die Wahrheit über den Tod ihres Vaters lässt Lena zur Besinnung kommen. Dabei ist die schockierende Schilderung des schrecklichen Autounfalls noch mal ein Höhepunkt der Inszenierung, der

für Gänsehaut und schockierende Stille in der Aula sorgt.

Hintergrund: Wolfgang Ulrich, Leiter der Suchthilfe „Return“, klärt seit eineinhalb Jahren in den Klassen 7 und 8 der Realschule über die Folgen des übermäßigen Alkoholkonsums auf. Er organisierte auch die Aufführung. Das Stück stammt von Beate Albrecht.